



Tagesbesucher in Tübingen

Eine Panel-Untersuchung über drei Jahrzehnte

Heidi Megerle, Hans-Joachim Rosner, Timo Sedelmeier

Ein Bummel an einem schönen Sommertag durch die Altstadt zeigte in den Jahren vor Corona deutlich, dass Tübingen eine bei Besuchern aus nah und fern sehr beliebte Stadt zu sein schien. Wenn es allerdings um konkrete Zahlen und Fakten ging, dann wurde und wird es schwierig, diese erste Einschätzung zu belegen: Wie viele der meist jungen Menschen, die auf der Mauer oberhalb des Neckars sitzen, sind Studierende, die in Tübingen wohnen? Welche der Café-Gäste sind Urlauber, die mehrere Tage in Tübingen verbringen? Welcher Anteil der Einkäufe in einem der kleinen Läden in den winkligen Gässchen wird von auswärtigen Besuchern getätigt?

Die offiziellen statistischen Daten helfen hier nur bedingt weiter. Zwar werden auch im touristischen Bereich vielfältige Daten erfasst, aber bei den Urlaubern schließen die offiziellen Statistiken nur Personen ein, die in Beherbergungsbetrieben mit zehn oder mehr Betten übernachten. Der nicht unbedeutende Anteil von Gästen, die in kleineren Betrieben, Ferienwohnungen oder Privatzimmern unterkommen, wird nicht berücksichtigt. Und Schätzungen gehen davon aus, dass circa ein Drittel privat bei Freunden oder Verwandten übernachtet. Auch die Wirtschaftsdaten beinhalten zwar die Umsatzzahlen der örtlichen Gastronomie und des Handels, differenzieren diese aber verständlicherweise nicht nach Einheimischen und auswärtigen Besuchern. Tagesgäste werden und können durch offizielle Statistiken also überhaupt nicht erfasst werden. Den Tourismusverantwortlichen fehlen somit entscheidende Datengrundlagen für solide Planungen.

Bereits vor über dreißig Jahren hatte der damalige Leiter des mit dem Tourismusmarketing beauftragten Bürger- und Verkehrsvereins (BVV) den Eindruck gewonnen, dass speziell für Tübingen die Tagesbesucher eine wichtige Rolle spielen. Da jedoch keinerlei belastbare Daten vorlagen, beauftragte der BVV das Geographische Institut der Universität Tübingen, eine entsprechende Untersuchung durchzuführen. Diese erfolgte Ende der 1980er-Jahre unter der Leitung von Prof. Dr. Axel Borsdorf.

Die Vermutung, dass die Tagesbesucher ein relevanter wirtschaftlicher Faktor sind, konnte durch die Untersuchungen von Borsdorf et al. (1988) bestätigt werden. Tagestouristen bummeln durch die Tübinger Altstadt, frequentieren die lokale Gastronomie, nehmen in verschiedenen Geschäften weitere Dienstleistungen in Anspruch, kaufen ein und besichtigen Museen, Ausstellungen und Galerien und fahren Boot oder Stocherkahn auf dem Neckar. Kehren sie mit einem guten Eindruck zurück nach Hause, so ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass sie wiederkommen und auch Menschen in ihrem persönlichen Umfeld zu einem Besuch inspirieren.

Für den Tübinger Verkehrsverein stellen daher möglichst konkrete Zahlen zu den Tagesbesuchern eine entscheidende Grundlage für die tägliche Arbeit dar. Besonders wichtig sind hierbei Informationen zur Herkunft der Tagesgäste, ihrer Aufenthaltsdauer in Tübingen, wo



Unbestritten der beliebteste „Selfie-Point“ in Tübingen: Der Blick von der Neckarbrücke hinüber zur Neckarfront mit Hölderlinturm und Stocherkahnanlage.

und wofür sie welche Summen ausgeben, die Motivation für ihren Besuch, aber natürlich auch ihre positiven sowie negativen Eindrücke. Darüber hinaus ist nicht nur für den BVV, sondern auch für andere Akteure vor Ort (HGV, Stadtverwaltung, Tübingen erleben, WIT) von besonderem Interesse, welchen Attraktionsfaktor besondere Ereignisse und Veranstaltungen darstellen: Ändert sich die Zusammensetzung und das (Ausgabe-) Verhalten der Tagesbesucher während Sonderaktionen, wie dem Umbrisch-provenzalischen Markt oder der ChoccolArt; Spielt die Mund-zu-Mund Propaganda nach einiger Zeit eine wichtigere Rolle? Erkenntnisse darüber sind für Tourismusmarketing als auch für Stadtmarketing und die Planung von Events von entscheidender Bedeutung.

Insbesondere um Veränderungen, Trends und Tendenzen zu erkennen, ist es besonders wichtig, entsprechende Untersuchungen zu wiederholen. Daher beauftragte der BVV nach zehn Jahren eine vergleichbare Tagesbesucheruntersuchung (Megerle et al 2000), knapp zehn Jahre später gefolgt von der nächsten Studie (Megerle & Rosner 2009) und mittlerweile der vierten Erhebung im Sommer 2019. Hiermit besitzt Tübingen vermutlich die bundesweit einzige derartige

Panel-Untersuchung von Tagesbesuchern über drei Jahrzehnte hinweg. Dieses einmalige Datenmaterial soll für eine umfassende Publikation aufgearbeitet werden. Für die TÜBINGER BLÄTTER werden die aktuellen Erhebungen zum ersten Mal der Öffentlichkeit vorgestellt. Hierbei sind einerseits die konkreten Ergebnisse des Sommers 2019 von besonderem Interesse, andererseits die Vergleiche mit den zurückliegenden drei Jahrzehnten.

Wie können Tagesbesucher erfasst werden?

Die Erfassung von Tagesgästen stellt eine besondere Herausforderung dar. Im Unterschied zu Hotelgästen werden sie nirgends registriert; die meisten reisen individuell an, und äußerlich unterscheidet sich ein Tagesgast nicht von einem Urlauber oder einem Einwohner der Stadt Tübingen. Methodisch war und ist es daher nicht ganz einfach, Tagesgäste zu zählen und zu befragen.

Gleich zu Beginn stellte sich die Frage, wer überhaupt ein Tagesbesucher ist. Dies wird bei verschiedenen Untersuchungen durchaus unterschiedlich definiert. Werden beispielsweise Studierende und MitarbeiterInnen der Universität oder der Kliniken, die nicht in Tübingen wohnen, aber jeden Tag nach

Tübingen einpendeln zu den Tagesbesuchern gerechnet? Sind Einwohner der Tübinger Teilorte Tagesbesucher, wenn sie in die Altstadt kommen? Wenn nein, dann wäre ein Einwohner von Hirschau kein Tagesgast, ein Einwohner aus dem zwei Kilometer weiter entfernten Wurmlingen, ein Teilort von Rottenburg, aber schon. Professor Borsdorf, der die allererste Untersuchung verantwortete, war daher gezwungen, für seine Studie in einem ersten Schritt zu definieren, wer ein Tagesbesucher ist. Seine eher weit gefasste Definition wurde für die folgenden Untersuchungen beibehalten, um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten:

„Tagesbesucher, d.h. solche Gäste in der Tübinger Altstadt, die weder in der Vor- noch in der kommenden Nacht in Tübingen oder seinen Ortsteilen übernachten oder dort ihren Wohnsitz haben, können beispielsweise Touristen auf der Durchreise oder Kurzbesucher von Freunden oder Kranken der Kliniken sein, die ihren Besuch um einen Bummel durch die Altstadt ergänzen. Es kann sich um

Erwerbstätige handeln, die einer geregelten Arbeit nachgehen, oder als Handlungsreisende dort Geschäftspartner aufsuchen. Tagesbesucher sind auch Studenten, die außerhalb der Stadtgrenzen wohnen, in Tübingen aber Bildungseinrichtungen in Anspruch nehmen. Schließlich zählen auch alle, die von außerhalb kommen, um in Tübingen einzukaufen oder Dienstleistungen in Anspruch nehmen (Arzt, Rechtsanwalt, Friseur ...) zu den Tagesbesuchern“ (Borsdorf 1988).

Die Untersuchungen konzentrierten sich auf die Tübinger Altstadt, da sich Tagesgäste meist dort aufhalten und gleichzeitig von Attraktionspunkten außerhalb der Altstadt (Kunsthalle, Kloster Bebenhausen, Museum Schloss Hohentübingen ...) über Eintrittskarten genaue Zahlen vorliegen. Selbst in der überschaubaren Altstadt konnte aber nicht flächendeckend gezählt und befragt werden. Als Zählpunkte wurden daher die Hauptzugänge zur Altstadt gewählt: Neckargasse, Schmiedtorstraße/Kelter und Neue Straße/Stadtpost. Aufgrund

der Umstellung der Studiengänge und der Veränderungen der Lehrveranstaltungen standen 2019 weniger Studierende für die Untersuchungen zur Verfügung. Aus Kapazitätsgründen konnte daher der in früheren Untersuchungen berücksichtigte Zugang über das Haagtor 2019 nicht erfasst werden und musste über Referenzwerte hochgerechnet werden. Für die Befragungen war kein fester Ort vorgesehen; Passanten wurden im Bereich der Altstadt, vor allem auf dem Marktplatz und dem Holzmarkt angesprochen.

Eine besondere Herausforderung bei der Erhebung der Tagesbesucher ist das „Herausfiltern“ dieser Tagestouristen aus der Gesamtmenge an Besuchern und Einheimischen. Da dies anhand von äußerlichen Merkmalen nicht möglich ist, wurde an den Zählstellen jeder zehnte Passant angesprochen, ob er oder sie die Kriterien eines Tagesbesuchers erfüllt und anschließend mit diesen Daten anhand der insgesamt gezählten Passanten hochgerechnet. Auch bei den Befragungen musste zuerst kurz geklärt werden, ob es sich bei

Eine Stocherkahnfahrt auf dem Neckar ist ein absolutes Muss und gehört zum klassischen Tagesprogramm.



Abbildung: Rosner & Sedelmeier 2020

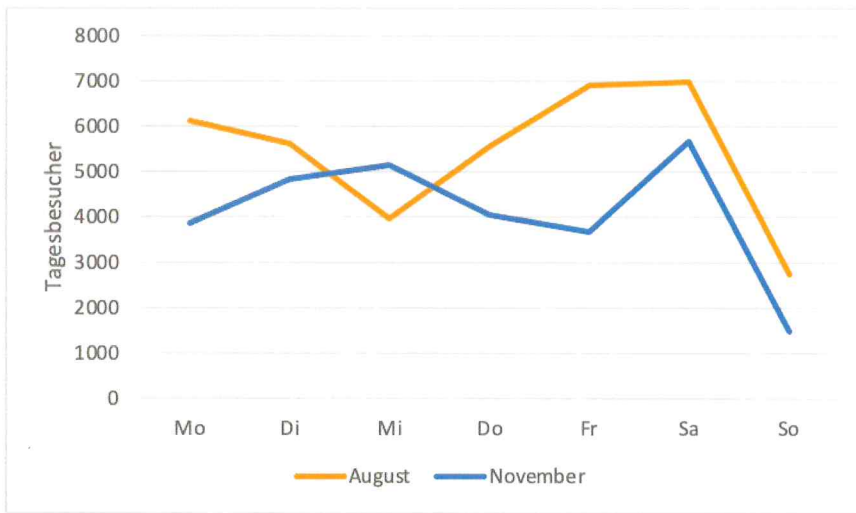


Abb. 1: Verlaufskurven der Tagesbesucherfrequenz in den beiden Untersuchungswochen

der angesprochenen Person um einen Tagesbesucher handelt. Dieses Vorgehen wird in ähnlicher Weise auch bei anderen Studien angewandt (u. a. Harrer & Scherr 2013) und liefert belastbare Ergebnisse. Die Untersuchungen im Jahr 2019 wurden erneut vom Geographischen Institut der Universität Tübingen unter Leitung von Dr. Hans-Joachim Rosner und Dr. Timo Sedelmeier und einer betreuenden wissenschaftlichen Hilfskraft mit zehn Bachelorstudierenden durchgeführt. Aus Kapazitätsgründen waren 2019 nur zwei Erhebungsphasen möglich. Die erste wurde in die touristische Hauptsaison (August) gelegt, die zweite als Vergleich in den eher besuchsrärmeren November. Allerdings erfolgte der zweite Teil der Erhebungen während des Martini-Marktes, sodass gleichzeitig der Anziehungsfaktor eines solchen Marktes erfasst werden konnte. Damit entspricht der Untersuchungsumfang auch den vorangegangenen Studien.

Die Tübinger Tagesbesucher im Jahr 2019

In der ersten Augustwoche passierten zwischen Donnerstag, 1. August bis zum Mittwoch, 7. August insgesamt 119 100 Passanten die drei Zählstellen Neckargasse, Stadtpost und Schmiedtor. In der Novemberwoche von Freitag, 8. November bis Donnerstag, 14. November waren es mit 110 036 rund 10 000 Passanten weniger als in der Hauptsaison. Als Hauptzugang zur Altstadt dominiert die Neckargasse sehr deutlich. Dies ist sicher den dortigen Bushaltestellen sowie dem nahegelegenen Hauptbahnhof und dem Neckar-Parkhaus geschuldet.

Von diesen Passanten waren circa 31 Prozent in der sommerlichen Hauptsaison und rund 26 Prozent in der herbstlichen Nebensaison Tagesbesucher. Eine Hochrechnung auf das gesamte Jahr ergibt somit 1,9 Millionen Tagestouristen in der Tübinger Altstadt. Wie zu erwarten, wird die Altstadt am Wochenende (Freitag und Samstag) am meisten von Tagesbesuchern frequentiert. Der Sonntag weist generell die niedrigsten Werte auf, was sowohl auf die Schließung der Geschäfte und sonstiger Dienstleistungen zurückzuführen ist, aber auch auf die sehr weit gefasste Definition von Tagesbesuchern durch Borsdorf et al. (1988), die Berufspendler einschließt. Ebenfalls erwartungskonform war der um ein Drittel höhere Wert der Tagesbesucher im Sommer (über 9000 Personen mehr in der Augustwoche als in

der Novemberwoche), der sich natürlich aus den Sommerferien sowie den angenehmeren Wetterbedingungen für einen Stadtbummel erklärt. Im November zeigt sich durch die signifikant höheren Besucherquoten vor allem am Mittwoch der Attraktivitätsfaktor des Martinimarktes (siehe Abb. 1).

Betrachtet man den Tagesgang der Besucherfrequenz im Detail, so zeigt sich, dass sich die meisten Tagesbesucher am späteren Vormittag / frühen Mittag in der Altstadt aufhalten. Gegen Abend sinken die Kurven sehr deutlich. Dies ist vor allem am Samstag der Fall und korreliert mit den Öffnungszeiten der Geschäfte in der Tübinger Altstadt. Am Sonntag wird am Nachmittag zwischen 15 und 17 Uhr der höchste Anteil erreicht. Dies spricht für einen „klassischen“ Sonntagnachmittagsausflug (siehe Abb. 2).

Die typischen Tagesbesucher waren 2019 überwiegend im studentischen Alter (21-30 Jahre) oder in den 50er-Jahren (51-60 Jahre). Sowohl sehr junge Menschen als auch Senioren über 70 Jahre waren deutlich weniger vertreten. Dies überrascht in einer Universitätsstadt nicht besonders. Diese Altersverteilung spiegelt sich in der Berufsstruktur wieder. Auch hier sind Schüler, Studierende und Auszubildende die zweitstärkste Gruppe, nach Angestellten (Dienstleistung). Wenig überraschend ist ferner der äußerst hohe Anteil an Personen mit einem abgeschlossenen Hochschulstudium mit über 40 Prozent, direkt gefolgt von über einem Fünftel der Tagesbesucher, die als höchsten Bildungsabschluss das Abitur angeben. Letzteres betrifft verständlicherweise auch alle

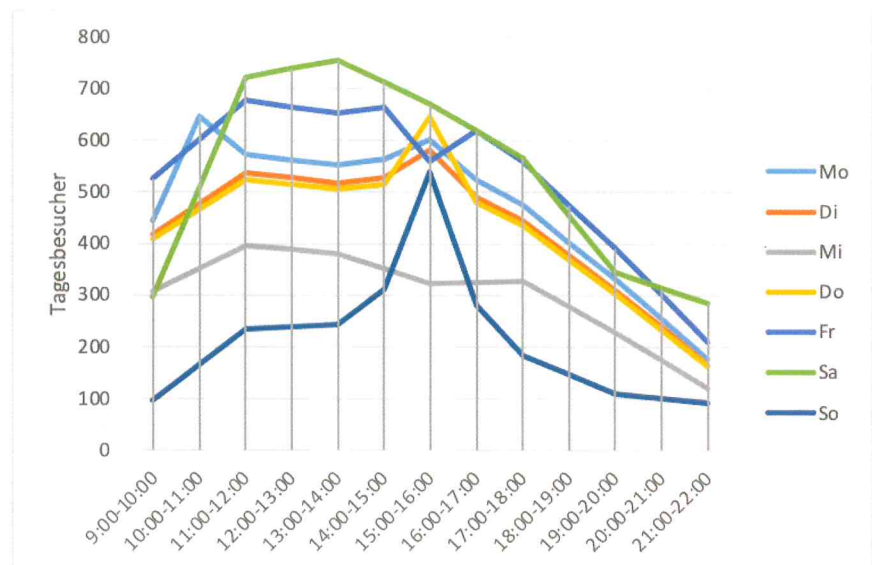


Abb. 2: Tagesgangverlaufskurve der Tagesbesucher in der Befragungswoche im August 2019

Abbildung: Rosner & Sedelmeier 2020



Vor allem auf dem Marktplatz spüren die Tagesbesucher die hochgelobte „Atmosphäre“ und die „Tübinger Lebensqualität“.

Studierenden, die ihr Studium noch nicht abgeschlossen haben.

Da insbesondere Angestellte und Studierende häufig aus der näheren Umgebung nach Tübingen einpendeln, war bei der Herkunft der Tagesbesucher das sogenannte „Einzugsgebiet Tübingen“ definiert worden. Dieses umfasst die zum Landkreis gehörenden Gemeinden Ammerbuch, Dettenhausen, Kirchentellinsfurt, Kusterdingen, Gomaringen, Nehren, Dußlingen, Mössingen, Ofterdingen, Bodelshausen, Starzach, Rottenburg am Neckar, Neustetten und Hirrlingen. Aus diesem Einzugsgebiet kamen vor allem im November fast ein Drittel der erfassten Tagesbesucher. Der Rückschluss, dass es sich hierbei überwiegend um Einpendler handelt, liegt daher nahe. Die überwiegende Mehrzahl der Tagestouristen kommt mit einem Anteil von fast 80 Prozent im August und immerhin noch über 60 Prozent im November aus Baden-Württemberg außerhalb des oben genannten näheren Einzugsgebietes. Ausländische Besucher stellen gerade noch 2 Prozent. Dies ist allerdings

logisch, da deren weite Anreise meist mit einem mehrtägigen Besuch mit Übernachtung verbunden wird. Dreiviertel der Tagesbesucher reisen individuell mit dem PKW an. Selbst im wettermäßig weniger stabilen November erreicht die Bahn maximal 20 Prozent. Busse (sowohl Linien- als auch Reisebusse) spielen quasi

keine Rolle. Dies kann ein Stück weit darauf zurückzuführen sein, dass 2019 die ChocolArt nicht miterhoben wurde, bei welcher zahlreiche Besucher mit dem Reisebus nach Tübingen kommen. Außerdem kommen Reisegruppen eher in den Monaten Mai bis Juli und September bis Oktober. Korreliert man die

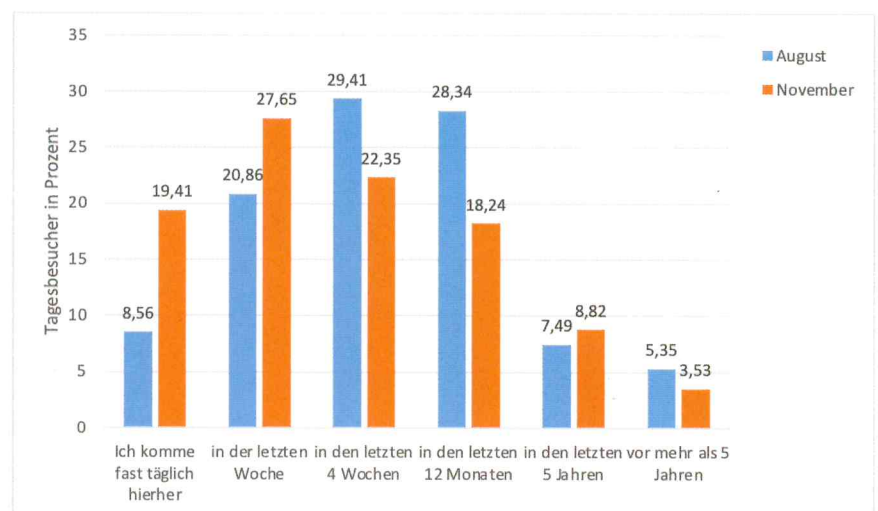


Abb. 3: Besuchshäufigkeit im August (n = 187) und November 2019 (n= 170)

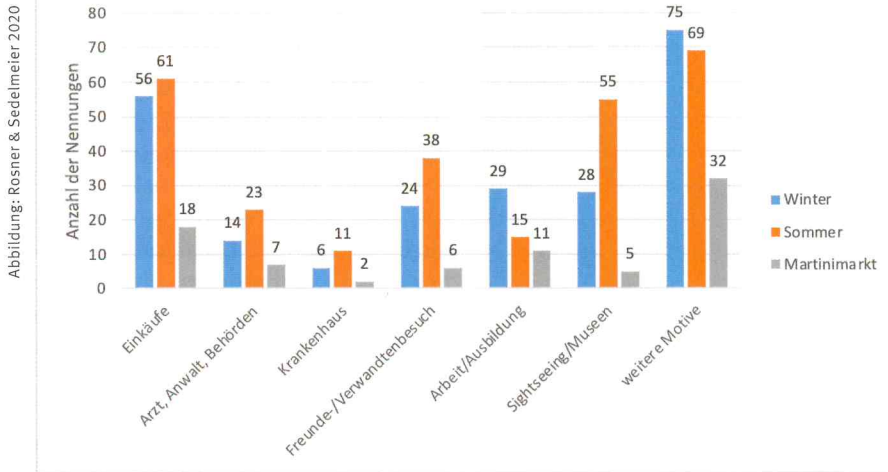


Abb. 4: Motivation für einen Besuch in Tübingen (n= 504; davon 86 während des Martinimarktes)

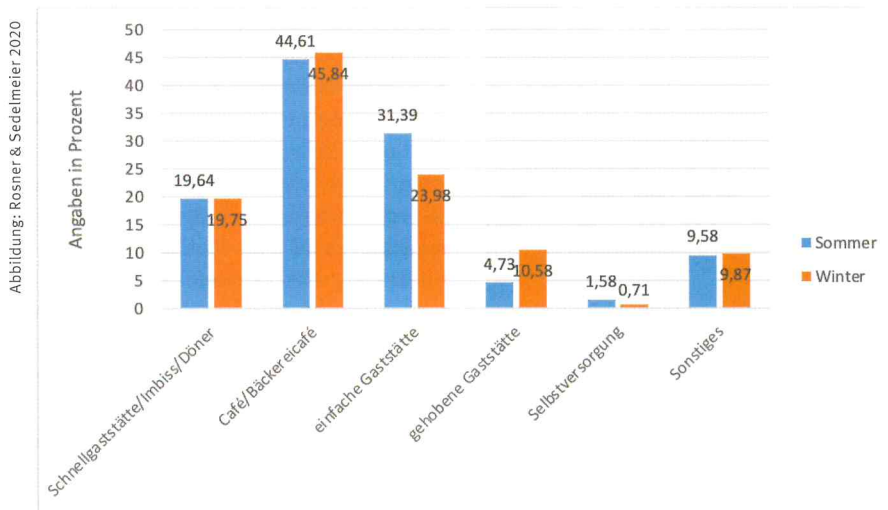


Abb. 5: Nachfrage nach gastronomischen Angeboten differenziert nach Jahreszeiten (n= 329)

Anreiseart mit der Herkunft, dann zeigt sich jedoch, dass aus dem Einzugsgebiet fast ein Drittel mit Bahn und Bus nach Tübingen kommt. Dies kann auf eine gute regionale Vernetzung, aber auch auf die Kenntnis der Verkehrsproblematik in Tübingen zurückzuführen sein.

Wie in Abb. 3 zu sehen ist, hat Tübingen einen sehr hohen Anteil an regelmäßigen Tagesbesuchern. Dies ist einerseits den Einpendlern (Studierende, Angestellte, ...) geschuldet, die täglich oder wöchentlich nach Tübingen kommen, aber auch den Tübinger Freunden und Fans, die die Stadt schätzen und regelmäßig wiederkommen. Letztere spielen als touristisch und regionalökonomisch relevante Tagestouristen die entscheidende Rolle.

Die Studierenden und beruflichen Einpendler bedingen auch einen relativ hohen Anteil an Personen, die alleine nach Tübingen kommen. Dies wird untermauert durch einen Anteil von 44 Prozent im November, einem touristisch weniger relevanten Monat. In der touristischen Hochsaison kommt die

absolute Mehrheit der Tagestouristen mit Familie oder Freunden und Bekannten. Dies wird weiterhin bestätigt durch die Motivation, Tübingen zu besuchen. Wie in Abb. 4 dargestellt, kommen hauptsächlich im Herbst und Winter bis zu einem

Drittel wegen Arbeit oder Ausbildung. Ansonsten spielen Einkäufen und Besichtigungen sowie Bummeln eine wichtige Rolle. Auch die hohe Bedeutung Tübingens als Behörden- und Klinikstandort zeigt sich deutlich.

Aufgrund des hohen Anteils an Berufs- und Ausbildungseinpendlern, gaben über die Hälfte der befragten Tagesbesucher an, nichts eingekauft zu haben und auch keinen Einkauf zu planen. Bei denjenigen, die etwas einkauften, dominierten Bekleidung und Lebensmittel sowie „Sonstiges“, insbesondere während des Martinimarktes.

Der Anteil der Personen, die gastronomische Angebote nutzten, war deutlich höher. Hiervon profitieren besonders Cafés und Bäckereien, gefolgt von Schnellimbisss und einfachen Gaststätten (siehe Abb. 5).

Von besonderem Interesse für die regionalökonomische Wertschöpfung sind verständlicherweise die Ausgaben, die die Tagesbesucher in Tübingen tätigen. Wie in Abb. 6 zu sehen, schätzt ein Drittel der Befragten ihre Ausgaben zwischen 21 Euro und 50 Euro, knapp 28 Prozent liegen unter 20 Euro und 20 Prozent zwischen 51 Euro und 100 Euro. Ausgaben über 100 Euro sind verhältnismäßig selten, analog zu gar keinen Ausgaben. Allerdings gaben immerhin sechs Befragte 2019 an, über 500 Euro in Tübingen ausgegeben zu haben. Erstaunlicherweise waren die Angaben zu den Ausgaben während des Martinimarktes niedriger als zu den sonstigen Erhebungsphasen. Dies könnte darauf hindeuten, dass der Martinimarkt eher zum Schlendern und Schauen als zum Einkaufen genutzt wird.

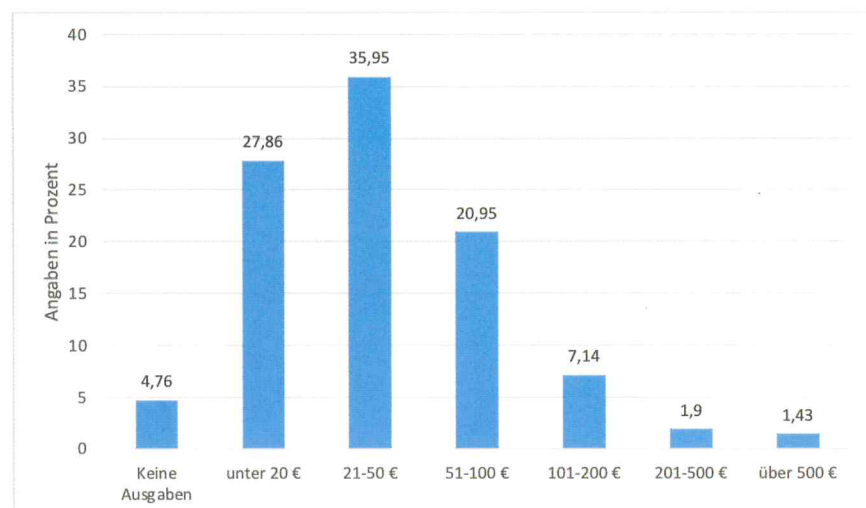


Abb. 6: Tagesausgaben der Tagestouristen in Tübingen (n= 428)



Die Besichtigung der historischen Altstadt ist – mit dem richtigen Schuhwerk – entspannt zu Fuß zu bewältigen.

Faktor für die Stadt Tübingen dar, auch wenn berücksichtigt wird, dass eine solche Hochrechnung immer mit Unsicherheiten und Unschärfen behaftet ist. Da jedoch vergleichbare Studien (Harrer & Scherr 2013) eher noch höhere Wertschöpfungspotentiale ergeben, sind die errechneten Werte als glaubhaft einzustufen.

228 Tagestouristen (Sommer) und 200 (Winter) beteiligten sich an einer Bewertung der Tübinger Altstadt. Diese bezog verschiedene Kategorien ein und basierte auf dem Schulnotensystem (1 = sehr gut; 6 = mangelhaft). Wie in Abb. 7 zu sehen, war im Sommer „Atmosphäre“ mit 1,5 der Spitzenreiter, gefolgt von Fußgängerzone (1,69) und Gaststätten (1,82). Am schlechtesten bewertet wurden Verkehrsregelung (2,57) und die Parkplatzsituation (3,06). Die Reihenfolge der Bewertungen war im Winter analog; allerdings waren die Notenwerte durchgängig niedriger. Unter Umständen ist die schlechtere Bewertung im Winter auf das unfreundliche Wetter zum Befragungszeitraum zurückzuführen.

Vergleich mit früheren Erhebungen

Da durch die inzwischen vier Studien zu Tagesbesuchern in Tübingen eine einmalige Panel-Untersuchung vorliegt, besteht hierdurch auch die Möglichkeit, Veränderungen über die letzten Jahrzehnte erkennen zu können, auch wenn natürlich durch den unterschiedlichen Umfang der Erhebungen und die darauf basierenden Hochrechnungen gewisse Unsicherheiten nicht zu vermeiden sind.

Wie zu erwarten, geben jüngere Menschen weniger Geld aus. Die regionalökonomisch interessanteste Gruppe sind die 51- bis 60-Jährigen. Dies kann so interpretiert werden, dass diese Altersgruppe häufiger gut verdient und gleichzeitig das Angebot in Tübingen eher auf sie aus-

gerichtet ist. Senioren über 70 sind die schwächste Käufergruppe. Werden diese Ausgaben mit der Anzahl der Tagesbesucher aufs Jahr hochgerechnet, so ergibt sich ein Umsatz von 91 Millionen Euro. Damit stellen die Tagestouristen einen relevanten ökonomischen

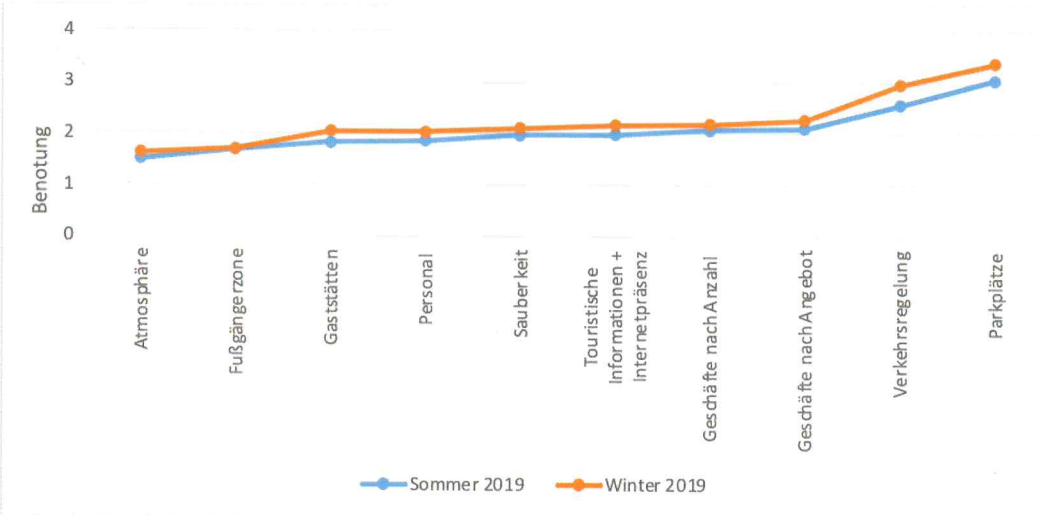


Abbildung: Rosner & Sedelmeier 2020

Abb. 7: Benotung durch Tagesbesucher (Sommer 228; Winter 200)

Im Vergleich zu den zurückliegenden Jahrzehnten waren im Jahr 2019 die wenigsten Tagesgäste erfasst worden, erstmalig lag der Wert unter 2 Millionen. Der demographische Wandel zeigt sich seit 1988 deutlich. Der prozentuale Anteil der jüngeren Menschen (unter 30 Jahre) ist von damals 50 Prozent auf nunmehr knapp über 28 Prozent gesunken, wohingegen der Anteil der über 50-Jährigen von damals 19 Prozent auf aktuell 46 Prozent angewachsen ist. Da letztere jedoch die kaufkraftstärkste Gruppe stellen, wäre dies aus regionalökonomischer Sicht vorteilhaft für Gastronomie und Dienstleistungen in der Tübinger Altstadt. Der höhere Altersdurchschnitt bedingt mit hoher Wahrscheinlichkeit auch den mit 40 Prozent höchsten Anteil an Personen mit abgeschlossenem Hochschulstudium seit Beginn der Untersuchungen. 1988 waren dies lediglich 15 Prozent. Gleichfalls gestiegen ist der Anteil der Personen, die von außerhalb des Einzugsgebietes von Tübingen anreist. Insbesondere die ChocloArt zieht offenbar Personen aus einem relativ weiten Umfeld an. Diese ist jedoch 2019 nicht erfasst worden, wodurch der Anteil der Personen, die von außerhalb Baden-Württembergs angereist waren, wieder sank. Obwohl die Verkehrs- und Parkplatzproblematik im Umfeld der Tübinger Altstadt bei jeder der vier Studien der Hauptkritikpunkt war, hat sich am hohen Anteil der individuellen Anreise mit dem Pkw (Dreiviertel der Besucher) nichts geändert. Deutliche Veränderungen seit 1988 sind beim Einkaufsverhalten zu verzeichnen. So hat sich der Anteil der Personen, die

Lebensmittel in der Altstadt kaufen, nahezu halbiert, wohingegen mehr Personen Bekleidung erworben haben. Dies kann mit der Veränderung der Geschäftsstruktur und des Sortiments, insbesondere den seit einigen Jahren neu hinzugekommenen Modeläden (H&M; New Yorker, etc.) zusammenhängen. Obgleich die Ausgaben pro Person im Jahr 2019 höher lagen, ergeben sich in der Gesamtsumme aufgrund der geringen Gesamtzahl an Tagesbesuchern etwas niedrigere Werte.

Tagesbesucher sind wichtig für Tübingen

Insgesamt zeigt sich auch bei den Erhebungen von 2019 sowie im Vergleich der vier Studien, dass Tagesbesucher eine wichtige Rolle in Tübingen spielen. Insbesondere für die Gastronomie und verschiedene Dienstleistungsangebote in der Tübinger Altstadt sind Tagesgäste eine relevante und auch relativ verlässliche Größe. Durch ihr Nachfrageverhalten tragen sie zum Erhalt der Cafés, kleinen Läden und der Märkte bei, für die Tübingen mittlerweile überregional bekannt ist. Dies zeigte sich leider sehr eindrücklich während des Corona-bedingten Stillstands.

Da die Tagesgäste in überwiegender Mehrheit die besondere Atmosphäre der Tübinger Altstadt mit der Fußgängerzone und dem gastronomischen und sonstigen Angebot gelobt und als Motiv für ihren Aufenthalt angegeben hatten, ist es von besonderer Bedeutung, dies so zu erhalten und wo nötig zu verbessern. Gleichzeitig ist eine Lösung der Verkehrs- und Parkplatzprobleme in Verbindung mit

einer entsprechenden Öffentlichkeitsarbeit vordringlich. Nur einem einzigen Tagesbesucher war bekannt, dass samstags die Linienbusse in Tübingen kostenlos genutzt werden können.

Spezifische Angebote wie die Märkte (Umbrisch-provenzalischer Markt, Martini-Markt, ChocloArt) sind wichtige Attraktionsfaktoren, die in den Jahren nach der Corona-Pandemie zu einer Wiederbelebung des Städtetourismus in Tübingen einen wesentlichen Beitrag leisten können. ■

Literatur

Borsdorf, A. et al (1988): Tagesbesucher in der Tübinger Altstadt. Quantifizierung und Qualifizierung einer Nutzergruppe. Kleinere Arbeiten aus dem Geographischen Institut der Universität Tübingen 6.

Harrer, B.; Scherr, S. (2013): Tagesreisen der Deutschen. DWIF Heft 55. München

Megerle, A.; Rosner, H.-J., Bahlinger, H.; Brillung, B.; Hertner, M. (2000): Tagesbesucher in der Tübinger Altstadt. Kleinere Arbeiten aus dem Geographischen Institut der Universität Tübingen 23.

Megerle, H.; Rosner, H.-J. (2009): Tagesbesucher in der Tübinger Altstadt. Auswertung der Erhebungen im Jahr 2009 und Vergleich mit den Erhebungen in den Jahren 1988 und 1999. Unv. Bericht.

Rosner, H.-J.; Megerle, H. (2010): Tagesbesucher in der Tübinger Altstadt: Relevanter ökonomischer Faktor oder vernachlässigbare Größe? In: Tübinger Blätter 2010, S. 94-98

Rosner, H.-J.; Sedelmeier, T. (2020): Tagesbesucher in der Tübinger Altstadt. Auswertung der Erhebungen 2019 und Vergleich mit den Erhebungen in den Jahren 1988, 1999 und 2009. Unv. Bericht.



Es gibt nicht viele Orte, an welchen Sie die besonderen Kameras, Objektive und Zubehör von Leica kaufen können – wir sind einer davon. Die Marken Nikon, Olympus, Fuji und Panasonic ergänzen unsere Palette mit hochwertigen Produkten in allen Bereichen von Kompakt bis Professionell, erweitert noch durch vielfältiges Zubehör für alle Aspekte der Fotografie. Aber auch für die Liebhaber der klassischen Analogfotografie sind wir Ihr Ansprechpartner: Sie finden bei uns eine große Auswahl an Second-Hand Kameras, Kleinbild- und Mittelformatfilme sowie alles für die Dunkelkammer.

fotoWalter



BOUTIQUE
Tübingen

Verbinden Sie Ihren Besuch bei uns mit einem Bummel durch die historische Altstadt von Tübingen mit vielen tollen Fotomotiven. Es lohnt sich!

Montag bis Freitag 10.00 - 12.30 Uhr
14.00 - 18.00 Uhr
Samstag 10.00 - 14.00 Uhr

Friedrichstraße 15, 72072 Tübingen
Telefon (0 70 71) 9 30 50
info@fotowalter-tuebingen.de

www.tuebingen-info.de

107. Jahrgang 2021

€ 10,90

TÜBINGER BLÄTTER

Das Magazin des Bürger- und Verkehrsvereins

2021

CORONA

TÜBINGEN

KÖPFE

KULTUR

LÄNDKREIS